

Paderborner Volksblatt

für Stadt und Land.

Nro. 16.

Paderborn, 6. Februar

1849

Das Paderborner Volksblatt erscheint vorläufig wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 10 Sgr., wozu für Auswärtige noch der Postaufschlag von 2½ Sgr. hinzukommt. Anzeigen jeder Art finden Aufnahme, und wird die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet. Bestellungen auf das Paderborner Volksblatt werden für die **Monate Februar und März** noch angenommen und die früher erschienenen Nummern vollständig nachgeliefert. Auswärtige wollen bei der nächstgelegenen Postanstalt ihre Bestellungen machen, damit die Zusendung sofort erfolgen kann.

Uebersicht.

Bericht der politischen Commission des Bürgervereins zc.

Deutschland. Paderborn (die Abgeordneten für die 2te Kammer); Berlin (Robbertus ausgewiesen; Prof. Marx; Geh.-Rath Waldeck); Frankfurt (Vertrauens-Adresse für H. v. Gagern); Düsseldorf (die Demokraten); Wien (Gährung in der Lombardei; Abschaffung der Todesstrafe; die Hinrichtungen dauern fort; das „rothe Haus“; Erklärung der Bischöfe); Prag (Mabekth verlangt Verstärkung).

Ungarn. (Vom Kriegsschauplatz).

Asien. (Der Krieg der Engländer mit den Schecks).

Vermischtes.

Bericht der politischen Commission des Bürgervereins

über die Verfassungs-Urkunde vom 5. December 1848.

Bevor die Commission zu ihrem eigentlichen Geschäfte übergehen kann, erscheint es ihr unerlässlich, sich zunächst mit zwei Gegenständen zu beschäftigen, welche wie für die Stellung, so für die Behandlung der Hauptsache von entscheidender Erheblichkeit sind.

Der eine Gegenstand betrifft die Umstände, unter denen die Verfassung erteilt worden, und die Art ihrer Ertheilung.

Auf Veranlassung der Volksstimme und Volksbewegung, und unter Beirath und Anerkennung unsres in der Hauptsache bis dahin unbeschränkten Königs, ist auch für den Preussischen Staat, seine Gesetzgebung, Verwaltung und Verfassung, im März 1848 eine Revolution eingetreten. Der Bürgerverein hat in seinem Statute diese Revolution als Maßstab der Neugestaltung unsres Staates anerkannt, und dieselbe für geschlossen erklärt. Damit hat sich der Bürger-Verein dafür ausgesprochen, daß die Ausbildung unsrer staatlichen Zustände unzweifelhaft auf den Grund der königlichen s. g. Märzverheißungen, und der in der Verfassungs-Urkunde vom 5. December 1848 enthaltenen, dem Volke verbrieften, freiheitlichen Rechte zu erfolgen habe — zugleich aber auch dafür: daß diese Fortbildung auf dem Wege des Gesetzes, des Rechts und der Ordnung, ohne verderbliche Erschütterung aller bürgerlichen und gesellschaftlichen Zustände vor sich gehen müsse. Diesemnach sollen bloß thatächliche Hebel und Werkzeuge roher Gewalt kein Mittel sein zur Förderung des unsrer Volke und seinem Genius vorbehaltenen edlen Werkes. Freudig willkommen heißen wollen wir dagegen jedes Streben und Wirken in allen Theilen unsres Vaterlandes, welches sich bewegt innerhalb dieser auf das Gedeihen der Freiheit berechneten Schranken! In der That ist ja unsre im vorigen Jahre erfolgte Revolution weit verschieden von Umwälzungen in andern Ländern, welche bloß durch rohe Gewaltthat und unter dem Widerspruche der bisherigen gesetzlichen Macht hervorgetreten sind. Solche Umwälzungen tragen keine Gewähr der Dauer und bleibenden Segens in sich, aber wol den Keim des Unterganges, der früher oder später erfolgt ist, oder zuverlässig Statt finden wird! Die Errungenschaften unsres Volkes sind durch den Beitritt unsres Königs versichert und gesichert, dafür müssen wir demselben dankbar sein. An uns allein wird es liegen, wenn die Freiheit auch bei uns sich verhallen und untergehen sollte!

Die ersten freiheitlichen Früchte der Revolution waren nun einmal die allgemeinen constitutionellen Verheißungen des Königs in seinem veröffentlichten Worte vom 21. März 1848 und die Verhei-

ßung, mit der auf den Grund des inhaltreichen Gesetzes vom 6. April 1848 erwählten Versammlung von Volksvertretern die künftige Verfassung des Staates nach Maßgabe dieser Zusicherungen zu vereinbaren.

Die Vereinbarung gelang nicht. Die Macht der Dinge, welche nur zu oft die weisesten menschlichen Vorberechnungen vereitelt, und die Leidenschaften, welche, wenn selbst auch aus edlem Grunde quell entsprungen, ohne den Zügel der praktischen Rücksichten und ohne weise Selbstbeschränkung eher zum Auflösen und Zerstören als zum Begründen eines Staatsgebäudes geeignet sind; beide Umstände vereinigt, führten die Auflösung der National-Versammlung herbei. Unter diesen Umständen verkündete der König die Verfassung vom 5. December 1848.

Durch das in dieser Urkunde errichtete Verfassungsgebäude ist die absolute, unbeschränkte Monarchie auf alle Zukunft schließlich beseitigt.

Ob der König berechtigt gewesen, die National-Versammlung aufzulösen, ob er außerdem veranlaßt gewesen, schon jetzt nach dem Inhalte seiner im März 1848 erteilten Zusicherungen die Verfassung zu verkünden — diese Fragen können nicht entschieden werden vom privatrechtlichen Standpunkte aus. Sie müssen auf dem Gebiete der Politik ihre Lösung erhalten. Die Berücksichtigung der bloßen Macht, welche Viele auf diesem Gebiete für allein maßgebend halten wollen, so daß in der Politik derjenige Recht haben soll, welcher die größte Macht und Gewalt hat, muß unsers Erachtens als unsres Volkes und unsrer Zeit unwürdig, unbedingt zurückgewiesen werden. Nicht jede Macht ist herrlich am wenigsten die Macht, welche nur mit der Gewalt zusammenfällt. Allerdings gibt es auch keine ohnmächtige Herrlichkeit; die Macht ist aber im wahren Sinne nur dann herrlich, wenn sie sich offenbart im Guten und Gerechten. Und nur eine solche gerechte Macht hat Anspruch auf unsere Huldigung. — Auf dem Gebiete der Politik hieße es an die Revolutionen von oben und an die Gewaltthaten der Hohen appelliren, wenn wir der bloßen Gewaltmacht irgend eine Berechtigung zugestehen wollten. Sogar im Verkehre selbstständiger Nationen untereinander, für den Krieg und den Frieden, also im Völkerrechte, ist dieser niedrige Standpunkt roher Machtfülle überwunden, wenigstens unter den edleren Völkern und den bessern Geistern unter ihnen. — Selbst auf diesem Felde sind wir berechtigt einem edleren Verkehre der Nationen entgegen zu sehen, welcher sich nicht nach rohen Naturkräften, sondern nach den ewigen Gesetzen des Sittenrechts bestimmen wird. Und nur auf diesem Wege haben wir einen wahrhaften Völkerfrieden zu erwarten. — Was aber sogar vom Völkerrechte gilt, muß noch unzweifelhafter maßgebend sein für das innere Staatsrecht!

Aber der geläuterte Standpunkt moralischer Betrachtungsweise lehrt uns, in den Geschichten der Einzelnen und eines ganzen Volkes die lenkende Hand einer Vorsehung erkennen. Dieser Standpunkt führt uns zur Zügelung und Beschränkung des klügelnden Menschengesistes, er bestimmt uns die Vorurtheile eigener Befangenheit, die Besorgnisse der zagenden Brust, den Uebermuth leidenschaftlich erregten Wunsches und das unmaßige Streben nach dem Unerreichbaren — alles dieses fahren zu lassen. Dabei lehrt er uns zugleich mit festem Blicke auf das positiv Erreichbare, im Gebiete des staatlich gegebenen Stoffes, zwar mit allen unsern Kräften, innerhalb der vom Rechte und dem Sittengesetze gestellten Schranken, zu streben und zu wirken, aber uns auch den Beschlüssen der Vorsehung zu fügen. So hat nach unserm Dafürhalten nicht Menschenwitz und Menschenrath die Wirren und die